

mal mehr mit schönen Jodelmelodien den Taufgottesdienst umrahmen durften.

Seither hatten wir keinen offiziellen Auftritt mehr, nutzten die Zeit aber nebst den wöchentlichen Gesangsproben für die Pflege der Kameradschaft. Anfang Mai machten wir einen geselligen Ausflug nach Zäziwil und erhielten einen sehr interessanten Einblick in die Aktivitäten der Käserei Eyweid. Und am ersten Juni-Sonntag bedankten wir uns bei allen unseren Helfer*innen für ihre tatkräftige und unerlässliche Unterstützung an unserem Konzert und Theater mit einem gemütlichen Höck. Nebst Speis und Trank durfte natürlich das gemeinsame Singen nicht fehlen.



Szene aus dem diesjährigen Konzert im Kirchgemeindehaus.

In Kürze findet bereits ein weiterer Höhepunkt unseres Vereinsjahres statt, nämlich das Bernisch-Kantonale Jodlerfest vom 14. bis 16. Juni in Langnau i.E. An diesem Festwochenende werden in der Oberemmentaler Zentrumsgemeinde Jodel- und Alphonrtöne aus allen Teilen des Kantons, aber auch aus anderen Regionen der Schweiz erklingen und die tausenden Besucher*innen erfreuen. Auch der Jodlerklub Maiglöggli Jegenstorf wird seinen Teil dazu beitragen: einerseits mit dem passenden Wettlied «Jodeltön» aus der Feder unseres Dirigenten Fritz Egli und andererseits mit dem aktiven Mitwirken bzw. Eintauchen in der heimeligen und klangvollen Atmosphäre im und um das speziell eingerichtete Jodlerdorf. Wir geben unser Bestes, um danach mit einem Erfolgserlebnis in die Sommerferien gehen zu können. Mitte August werden wir mit unseren Ehefrauen und Partnerinnen bereits wieder die alljährliche Jodlerreise unter die Räder/Füsse nehmen, bevor wir am 7. September erstmals unsere Aufwartung am Herbstmärit in Iffwil machen werden. Abschliessend dürfen wir mit Zufriedenheit feststellen, dass bei den Maiglöggli-Sängern sowohl rückblickend als auch vorausschauend grosse Freude herrscht!

Yves Thomet



Reise der Feuerwehr Regio Jegenstorf und des Feuerwehrvereins

Von beklemmender Aktualität

Die diesjährige Feuerwehrreise führte die Teilnehmenden zunächst in eine Festungsanlage, die im Zweiten Weltkrieg eine eminent wichtige Rolle gespielt hatte: das Artilleriewerk Faulensee. Es handelt sich um mehrere, untereinander verbundene Bunker, die als landwirtschaftliche Scheunen getarnt sind. Festungsanlage? Bunker? In über siebzig Jahren Frieden in Europa war die Bereitschaft, sich verteidigen zu können stark gesunken. Und dann kam der 24. Februar 2022, als ganz Europa schlagartig vor Augen geführt wurde, dass sich ein überfallenes Land nur zur Wehr setzen kann, wenn es vorbereitet und verteidigungsfähig ist. Aber beginnen wir von vorne, nämlich an jenem kühlen, leicht nebligen Samstagmorgen Anfang Mai, als sich zahlreiche AdF (Angehörige der Feuerwehr) und Vereinsmitglieder wie auch drei Mitglieder der Jugendfeuerwehr zu früher Stunde im Magazin einfanden, wo sie bei Kaffee und Gipfeli bereits einen regen Austausch pflegten. Begrüsst wurden wir vom Kommandanten Mirco Friedli und von Organisator Mätty Züttel, der uns einen kurzen Überblick über die Reise gab. Nach der Stärkung fand die Verlegung an den Thunersee statt.

Die Verteidigung des Réduits

In Faulensee wurden wir vor dem Artilleriewerk von Urs Hofer begrüsst und ins Innere der Bunkeranlage geführt.



Er gab uns einen ausgezeichneten, sehr anschaulichen Überblick über die Entstehung des Zweiten Weltkriegs, dies als Grundlage für das Verstehen der Entwicklung auch in der

Schweiz. 1941 war mit der Errichtung des Artilleriewerks begonnen worden; Zweck war die Verteidigung des Réduits in den Alpen. Nach dem Krieg diente es als geheimer Stützpunkt, bis die Bunker 1993 ausgemustert wurden.

Zum Beispiel zwei Toiletten für 80 Soldaten

Während des Rundgangs durch die kalten Bunker konnten wir ein wenig erahnen, was es für die Soldaten bedeutete, wochenlang in den schlecht beleuchteten, schlecht belüfteten Betonräumen im Berg drinnen, absolut ohne jeglichen Komfort nicht nur auszuharren, sondern auch noch sehr genaue Berechnungen anzustellen für die korrekte Handhabung der Kanonen. Es war eine ausgesprochen wertvolle und eindrückliche Führung, die uns nicht nur ein Stück Schweizergeschichte näherbrachte, sondern auch aufzeigte, dass die Menschheit immer wieder die gleichen Fehler begeht. Nach einer kurzen Fahrt nach Matten bei Interlaken fand das Mittagessen im Restaurant Brauistübli statt, wo wir dann schon vor Ort waren für den zweiten Teil der Reise.

Die grösste unabhängige Brauerei im Kanton Bern

Genau genommen handelt es sich bei Rugenbräu nicht nur um eine Brauerei, sondern auch um eine Destillerie. Begrüsst im attraktiven, perfekt beleuchteten Showroom wurden wir von Urs Schneiter, früher Lehrer und später Chef Ausbildung beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz. Zuerst stellte er uns die unzähligen verschiedenen Biersorten vor, die wir aber nicht nur anhand der sehr schönen Flaschen beurteilen durften, sondern auch anhand des Inhaltes. Mit dieser Degustation war eine allfällige Verdauungsmüdigkeit wie weggeblasen, so dass wir auch während des informativen Films anschliessend absolut wach blieben.

Auch Whisky und Gin

Der darauffolgende Rundgang durch die Produktionsstätten der Brauerei und der Destillerie, wo Whisky und Gin hergestellt werden, war ebenso spannend wie beeindruckend. Zu guter Letzt gab es einen krönenden Abschluss mit Whisky-Degustation im imposanten Gewölbekeller voller aufgereihter Whiskyfässer. Swiss Highlands Single Malt Whisky Interlaken – klingt doch gut!

Unsere zuverlässigen Chauffeure mit null Promille Alkohol im Blut brachten uns wie immer sicher und angenehm zurück ins Magazin. Herzlichen Dank an dieser Stelle allen, die dazu beigetragen haben, dass auch diese Feuerwehrreise wieder ein voller Erfolg war!

Sue Siegenthaler, Info-Kommission



Landfrauenverein

Ganz schön was los.....

Immer anfangs März findet die Hauptversammlung der Landfrauen statt. Zum letzten Mal leitete diese Ursula Kunz, sie, die seit sechs Jahren als Präsidentin amtierte. Nebst den gängigen Traktanden war auch das Dorffest nochmals Thema, auch wenn es bereits Monate her ist, seit der Durchführung. So vernahmen die Anwesenden, dass wir eine durchaus positive Abrechnung unserer Kaffeestube erzielt hatten. Wie nach jedem Dorffest wird ein Teil des Gewinnes gespendet. Der Vorschlag des Vorstandes, einen Teil an die Gestaltung des Spiel-/Pausenplatzes beim neuen Schulhaus Gyrisberg zu spenden und somit «im Dorf» zu belassen, wurde gutgeheissen. Auch an die Stiftung Sternschnuppe soll eine Spende fliessen, sie unterstützt Kinder mit Beeinträchtigungen.



Scheckübergabe 24.04.2024

Foto: Franz Knuchel

Mit kleinen, symbolischen Geschenken, die sie im «Ruhestand» wird geniessen können, wurde Ursula Kunz nach 15 Jahren Vorstandsarbeit mit Applaus, verabschiedet. Wir sind glücklich darüber mit Ursula Spring, auch zukünftig einen Kapitän gefunden zu haben, der unser Schiff steuert. So durfte sie als erste Amtshandlung, stellvertretend an Sandra Lyoth, den Scheck an die Gemeinde übergeben. Es ist nicht immer einfach, jemanden zu finden, um den Vorstand zu komplettieren. Wir sind aber in der glücklichen Lage, dass sich Gabrielle Aeberhard zur Verfügung gestellt hat, uns zu unterstützen.

Am Ende der Traktanden steht jeweils das Vorstellen des neuen Jahresprogramm's, das zuvor von den Vorstandsfrauen zusammengetragen wird. Mit viel Fingerspitzengefühl wird bereits Traditionelles mit Neuem verbunden und gemischt,